

Rede zur Preisverleihung Karl-Miescher-Preis 2010 am 28. Oktober 2010 in Halle

Sehr verehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender des Deutschen Farbrates, verehrte Prorektorin, verehrter Herr Kanzler, verehrte Ehrengäste, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb um den internationalen Karl-Miescher-Preis, der den Namen jenes hochverdienten Farbforschers und Preisstifters trägt, dessen Sohn mit Gattin ich ebenfalls ganz herzlich hier begrüßen darf. Es ist mir eine große Ehre, diesen renommierten Preis heute für ganz besondere Projekte verleihen zu dürfen.

Die Farbe ist ein faszinierendes Phänomen, eine Erfindung unseres Gehirns und daher letztlich unergründlich. Farbe umfasst alles. Wer sich mit dem Begriff Farbe auseinandersetzt, kommt unweigerlich mit allen Fachdisziplinen in Berührung. Und wer über Farbe nachdenkt, stößt sehr schnell auf die großen Philosophischen Fragen. Nicht ohne Grund haben sich von Aristoteles über Goethe bis hin zu Wittgenstein Generationen von Denkern damit beschäftigt. Darüber nachzudenken ist übrigens in allen Altersstufen reizvoll und erhellend.

Kinder meinen noch, es handelt sich bei Farbe um etwas Greifbares im Farbtopf, später erfahren wir im Unterricht etwas über die physikalischen Eigenschaften des Lichts, von der Optik der Lichtbrechung bis hin zur Quantentheorie, schließlich geht es im Fach Biologie um die Klärung der neurobiologischen Vorgänge im Gehirn. Am Beispiel Farbe lässt sich die Welt selbst und unser Verständnis von ihr gut erklären. Abgesehen davon, dass der Luxus der Farbwahrnehmung eine, wenn nicht *die* zentrale Voraussetzung zur Entstehung von Kunst ist. Farbe sollte und muss somit ein ganz selbstverständlicher Teil unserer Bildung sein.

Das Ziel des Preises

Dieses Bewusstsein zu fördern, war das Ziel des Karl-Miescher-Preises 2010, der, so der Wortlaut der Ausschreibung, nach „Innovativen Ideen im Umgang mit Farbe im vorschulischen und schulischen Unterricht“ suchte. Das ist Ihnen, den Preisträgern aus den unterschiedlichsten Einrichtungen der vorschulischen und schulischen Bildung bei der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit Farbe bestens gelungen. Eingereicht wurden 115 Projektbeiträge aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Die Beiträge umfassten Arbeiten aus dem ganzen Spektrum der Farbe zwischen Kunst und Wissenschaft, vom Malprojekt, über die Grafik, die Skulptur, das Theater, die Performance, die Architektur bis hin zum naturwissenschaftlichen Experiment.

Die Jury

Sie können sich denken, dass es der Jury nicht leicht fiel, aus der unerwartet großen Anzahl an wirklich großartigen Projekten eine Auswahl zu treffen. Dass es uns gelang, ermöglichte der hohe Sachverstand der Jurymitglieder, die aus den unterschiedlichsten Sparten – ganz ehrenamtlich – ihre Erfahrung und ihr Wissen zum Bereich „Farbe“ einbrachten.

Ich möchte sie hier alle nennen:

Frau Prof.in Dr. Birgit Eiglsperger, die an der Universität Regensburg den Lehrstuhl für Kunstpädagogik inne hat,

Frau Prof.in Dr. Elisabeth Merk, Professorin für Stadtplanung an der Kunsthochschule Stuttgart und Stadtbaurätin von München, die also ein Lied davon singen kann, wie heftig die Auseinandersetzung allein um den neuen Anstrich eines öffentlichen Gebäudes sein kann,

Frau Inga Wied und Frau Jasper Wied vom Deutschen Farben Zentrum, Innenarchitekten und Webdesigner aus Berlin,

Frau Susanne Wied, Vorstandsmitglied beim Deutschen Farben Zentrum in Berlin und Spezialistin im Bereich Farbe-Raum-Gesundheit,

Herr Prof. Dr. Axel Buether, Vorsitzender des Deutschen Farben Zentrums, der an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein u.a. die Grundlagen im Bereich Farbe/Licht vermittelt,

Herr Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis, er lehrt Didaktik der Physik an der Leuphana Universität Lüneburg,

Herr Timo Rieke, Designer im renommierten Studio von Coop Himmelblau in Wien,

und schließlich Herr Prof. Axel Venn, Professor für Design an der FH-Hildesheim und international gesuchter Farbtrendforscher, der schon vorab aufgrund der Farbgebung des Logos einer Firma vorhersagen kann, ob ein Unternehmen erfolgreich sein wird oder nicht. Ihm möchten wir auch danken, dass er für die Auswahlitzung sein wunderbares Berliner Atelier zur Verfügung gestellt hat.

Ich selbst lehre Kunstpädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten.

Die Auswahlkriterien

Wie sind wir nun vorgegangen? Wir entwickelten als erstes einen Kriterienkatalog, auf dessen Basis wir dann die Projekte beurteilt haben:

So fragten wir, ob es gelungen sei, für die Wahrnehmung von Farben zu sensibilisieren, wir fragten nach dem Innovationsgrad, also danach, ob das Projekt einen neuen, ungewöhnlichen Beitrag zum Thema „Farbe“ leiste, wir versuchten zu bestimmen, inwiefern das vorgestellte Projekt einen echten Erfahrungs- und Wissenszugewinn in Bezug auf Kenntnisse im Umgang mit Farbe bewirke. Freilich interessierte uns auch die Methodik und Didaktik, die Fachwissenschaftliche Qualität, der Aufwand und die Qualität der Präsentation. Gleichzeitig suchten wir nach vorbildhaften Beispielen in möglichst allen Sparten der vorschulischen und schulischen Bildung bis hin zur Hochschule. All dies haben die Preisträger des Karl-Miescher-Preises 2010 auf hervorragende Weise erfüllt.

Und da wir nicht sparsam mit der Preisvergabe umgehen wollten, haben wir neben dem ersten, den zweiten und den dritten Preisen zusätzlich lobende Erwähnungen ausgesprochen, die den Einsatz bestimmter Institutionen auf besondere Weise würdigen.

Die Preisvergabe

Lassen Sie mich nun die Preisvergabe vornehmen, der erste Preis muss freilich bis zum Schluss warten, das ist der Preis für den Preis.

Lobende Würdigungen

Lobend erwähnt werden Arbeiten folgender vier Einrichtungen:

Das „Kita Haus für Kinder am Hirzberg“, in Freiburg im Breisgau

ermöglichte Kindern über einen Zeitraum von zwei Wochen umfassende Farberfahrungen, die in einem sehr anregenden Film dokumentiert sind. Alle zwei Tage wechselte die Grundfarbe, in der gearbeitet wurde. Zwischen den Arbeitsphasen wurde philosophiert, getanzt und gespielt. Die Erzieherinnen waren nicht nur Moderatorinnen, sondern verstanden sich als Teil des Prozesses. Wir wünschen Ihnen noch viele ähnliche Farbwochen und uns allen eine Verbreitung Ihres schönen Konzepts. Herzlichen Glückwunsch!

Erika Mann-Grundschule, Berlin

Das Kollegium der Erika-Mann-Grundschule ist sich einig in dem Ziel, in einem Brennpunktviertel optimale Lernbedingungen zu schaffen. Dazu gehören kleine Lerngruppen, ein Ganztagesangebot und Räume zum Wohlfühlen. In einem partizipatorischen Projekt konnten die Kinder eigene Ideen nicht nur artikulieren, sondern selbst mit guter fachlicher Beratung durch Studenten der Technischen Universität Berlin verwirklichen. Und so können die Kinder in sehr poetisch bespielten Räumen beispielsweise einen „Thron für den Augenblick eines Flügelschlags“ besteigen. Wir wünschen uns, dass dieses Beispiel Schule macht und wünschen Ihnen viel Kraft bei allen weiteren derartigen Projekten. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Kita „Riesenkleinhaus“, Sachsen-Anhalt

Ihre Dokumentation mit dem Titel „Augenblicke“ zeigt, wie intensiv Sie sich in Wort und Bild mit dem Thema Farbe auseinandersetzen, wobei die Schuldruckerei ein besonderes Bindeglied darstellt. Im Mittelpunkt steht das entdeckende Lernen mit im wahrsten Sinne des Wortes tastenden Versuchen im Bereich der Elementarbildung der Kinder. Ihre wunderbare Dokumentation sollte viele Leser finden und zu ähnlichen Projekten animieren! Herzlichen Glückwunsch!

Arllecchino-Theater an der Steinweg-Grundschule in Kleinmachnow

Inspiziert von Paul Klee und dessen unendlichem Vokabular an Ausdrucksmöglichkeiten, entwickelte das Arlecchino-Theater der Steinweg-Schule im Brandenburgischen Kleinmachnow ein Theaterstück, dessen Hauptdarsteller Rot, Blau und Gelb der Macht von Schwarz und Weiß gegenüberstehen. Gedichte, Tanz und eine eigens dafür komponierte Musik machen das Stück zu einem Gesamtkunstwerk an dem neben den 25 Schauspielern, den 30 Tänzern und der Band noch weitere 700 Schüler auch aus anderen Schulen und Kunstschulen beteiligt waren. Unsere Ehrerbietung geht an Sie alle!

3. Preise

Es folgen nun die dritten Preise. Wir haben uns entschlossen, drei zu vergeben und zwar mit einem Preisgeld von je 250€. Diese Preise gehen erstens an:

Das Kitaprojekt des Kitaverbands Brunnenviertel, Berlin

Das Programm lässt sich am besten mit den Stichworten „10 Kindergärten-Ein Raum – 10 Farben“ umschreiben: 150 Kindergartenkinder aus 10 Kindergärten gestalteten mit ihren Erzieherinnen und 2 Künstlerinnen eine Farbrauminstallation. Und zwar großformatig mit „Pinsel, Schwamm und Schrubber“. Alles begann mit einem unbeschriebenem Blatt, einem

mit weißem Stoffpapier ausgekleideten Raum. Und dann ging es los. Aber nicht ungeplant. Vorbereitend finden Farb-Workshops statt: Die der Gruppe jeweils zugeordnete Farbe wird z.B. ausführlich besprochen: „Welche Farbe hat der Himmel? Ist dein Pullover hell oder dunkelblau?“ Gemalt wird mit unterschiedlichen Techniken und Mitteln: Drucken, Klatschen, Kleksen, da werden Schrubber durch die Räume geschleudert, mit Pinseln bis an die Decke gespritzt, Farbtöpfe auf den Boden gegossen, hindurchgelaufen und Spuren gesetzt. Am nächsten Tag kommt eine neue Gruppe mit ihrer Farbe, „malt“ weiter. Durch Reduktion der Mittel erfolgt zudem eine Konzentration auf die Farbvielfalt. Großformatiges Arbeiten und das dynamische Erleben des Farbauftrages entfaltet die Motorik der Kinder und weitet den Blick auch im Alltag bis hinein zur Sprachförderung.

Ein weiterer dritter Preis geht an die

Levanaschule in Eisleben, Sachsen-Anhalt

Ein Jahr lang arbeiteten hier zehn Schüler der Werkstufe in ihrer Freizeit daran, den Schulalltag und das Schulumfeld der Levana-Schule zu erkunden und alles für sie Wichtige mit Kamera, Stift und Diktiergerät festzuhalten. Es entstand eine so bezeichnete „Netzspinnerei“, eine farbig codierte Homepage. Die finanzielle Förderung weiterer Institutionen wie der Aktion Mensch machten dieses Projekt möglich. Wochenendworkshops mit Profis begleiteten den Prozess. Dazu gehörte auch eine zweitägige Exkursion in die Fachbereiche Buchkunst und Grafik sowie die Hochschuldruckerei der Burg Giebichenstein. Eine wichtige Etappe auf diesem Weg war die bewusst geförderte intensive Auseinandersetzung der Schüler mit den Gegebenheiten, die in ihrer Gesamtheit die Levana-Schule ausmachen. Der intellektuelle Denkprozess des Spinnens, unter größtmöglichem Verzicht auf Vorgaben und Interventionen, blieb den gesamten Projektzeitraum über ein wichtiger Motor für die gemeinsame kreative Arbeit. Die Schüler hatten schließlich eigens für die Homepage und die Broschüre Icons für die einzelnen Themenbereiche geschaffen, die auch Leseunkundigen einen leichten Informationszugang ermöglichen. In Form einer visuellen Reise kann man die Levana-Schule nun auch allein über Bilder problemlos im Internet erkunden. Wir laden Sie alle ein, dieser Spur ins Netz zu folgen. Herzlichen Glückwunsch an die Schule und ihre engagierten Lehrer!

Den dritten Dritten erhält die

Freie Waldorfschule in Dresden

Wer auf dem Gelände der Freien Waldorfschule in Dresden einst rote Stühle in Bäumen schweben sah, der träumte nicht, nein, sie hingen (oder hängen noch?) wirklich da. Inspiriert von einer jährlich stattfindenden Ausstellung zeitgenössischer Kunst in Dresden erschufen sich die Schüler einer 10. Klasse eine spannende Rauminstallation, in der auf raffinierte Weise farbliche Kontraste zur Umgebung geschaffen wurden. Unter dem Titel „Raumerleben durch Stolpersteine. Grenzen sichtbar machen“ erlebte man gewohnten Raum anders – z.B. durch optische Störungen oder Stolpersteine, Irritationen. Hinzu kam unterdessen ein Kurs im Kunstunterricht, in dem es um Farblehre, Farbwirkungen ging. So kristallisierte sich neben den vielen malerischen Übungen die Idee heraus, Farbe und Raum in Bezug zu setzen und die geplanten „Stolpersteine“ der Installation bewusst farbig abzuheben. Neben den Sühlen entschied sich eine andere Gruppe für ein mobiles Projekt und baute Würfel verschiedener Größen. Diese Würfel standen und lagen ebenfalls im Gelände, auf Vordächern etc., wechselten aber teilweise im Laufe der Woche ihren Platz. Die roten Klassenzimmermöbel und Würfel erregten allgemeine Aufmerksamkeit und lösten sehr unterschiedliche Reaktionen aus. Es war interessant, wie in den folgenden Tagen dieser Farbkontrast die Schulumgebung dominierte und man verschiedene Farbwirkungen im Außenraum studieren konnte.

2. Preise

Auch davon gibt es drei, und zwar mit einem Preisgeld in Höhe von je 750 Euro. Diesen Betrag bekommt als erstes die:

Kita Rosenstein aus Stuttgart

Deren Farbrausch ließ auch uns Jurymitglieder mit allen Sinnen eintauchen in die Welt der Farbtöne. Die Kinder durften vier Wochen lang in einem Raum in ihrer Kita mit Farbe experimentieren. Der Raum wurde vorher von den Erzieherinnen mit Kartonagen ausgestattet. Das Projekt wurde in 4 Teile gegliedert, bei jedem dieser Termine lernten die Kinder eine neue Farbe kennen. Gegen Ende eines Termins kam jeweils eine Farbe zum Mischen dazu. Das ganzheitliche Erlebnis stand im Vordergrund. Die Kinder durften im Farbraum einfach alles ausprobieren. Alle Sinne wurden angesprochen. Sie konnten die Farbe anfassen, riechen, auf ihr rutschen und sie werfen.

Jedes Kind hat dabei sein individuelles Thema gefunden. So war für manche die haptische Farberfahrung wichtig, während andere eher Spuren im Raum hinterlassen wollten. Aus den Vorhaben jedes Kindes entstanden am Ende Gemeinschaftsarbeiten und -ideen. Jedes Kind und die ganze Gruppe konnte sich beim „Farbrausch“ als selbstwirksam erleben und Freude und Stolz beim gemeinsamen Tun mit flüssiger Farbe spüren. Auch wir wurden davon angesteckt. Herzlichen Glückwunsch zum zweiten Preis!

Ebenfalls den zweiten Preis bekommt die

Berliner Arno-Fuchs-Schule,

eine Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Uns beeindruckte die opulente „Woche voller Farben“, in der sich für alle 140 Schülerinnen und Schüler alles um das Thema Farben drehte. Die gesamte Schule wurde zur Ausstellungshalle und Performancebühne. Es war die Vielfalt an Themen und die über das Medium Farbe initiierten sowohl reflexiv-kognitiven als auch integrativen Prozesse, die uns beeindruckt haben und die – so meine ich – auch an den dokumentarischen Bildern gut ablesbar sind. Herzlichen Glückwunsch Ihnen und dem gesamten Kollegium!

Und nun der dritte Zweite mit einem Preisgeld von ebenfalls 750 Euro:

Das Albrecht-Thaer-Gymnasium aus Hamburg mit „Aktreamo“

Ein Spiel mit der emotionalen Wirkung von Farbe, Form, Bild und Ton. „Aktreamo“ eine Theaterperformance aus Aktion, Reaktion, Emotion ist angeregt durch das „Triadische Ballet“ Oskar Schlemmers. Die SchülerInnen des Leistungskurses Bildende Kunst entwarfen sogar eigene Kostüme, Hilfe bei der Fertigung erhielten sie unter anderem von einer Gewandmeisterin des Thalia Theaters Hamburg, Inspiration zur Choreografie von einer koreanischen Performancekünstlerin. Die Schüler und Schülerinnen arbeiteten in Gruppen, im Plenum wurde koordiniert. Nur ein vager Zeitablauf und die Reihenfolge der einzelnen Teile bestimmten die Performance, die daher in dieser Form nicht wiederholbar war. So ist einzig der Film ein Dokument dieser Aktion. Das farbige Licht und die Projektionen der Fotos und Filme auf Figuren und Hintergrund riefen in Verbindung mit der Musik vielschichtige Emotionen hervor und zeigen einen ungewöhnlichen und zugleich zeitgemäß adaptierten Zugang zum Thema Farbe. Wir sind beeindruckt! Herzlichen Glückwunsch an Sie und an alle Projekt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

1. Preis

Der erste Preis geht mit einem Preisgeld von 2000€ an das Projekt „Grenzwertig“ des Gymnasiums Winfriedschule in Fulda.

Gymnasiums Winfriedschule in Fulda.

Titel: Deutsche Teilung. Deutsche Einheit. Bilder und Gedanken.
Ein Buchprojekt der Winfriedschule Fulda

Sie haben aufs Beste gezeigt, welches Potential in der Farbe steckt. In der Farbe als autonomes Ausdrucksmittel, in der Farbe als Botschaft, als Symbolwert, als Metapher. Ihre künstlerischen Arbeiten auf höchstem Niveau loten die Möglichkeiten des Themas in einem interdisziplinären, spannenden historischen Bezug aus und leisten damit gleichzeitig einen ästhetisch reflektierten Beitrag zur jüngeren Geschichte. Von der Literatur über die Kunst und Soziologie bis hin zum Mediendesign beziehen Sie unterschiedlichste Felder produktiv mit ein.

Im Zentrum der gestalterischen Auseinandersetzung Ihres hervorragend dokumentierten Projekts mit dem Titel „Grenzwertig“ steht Point Alpha, der ehemalige US Beobachtungsstützpunkt an der innerdeutschen Grenze. Die heutige Gedänkstätte zwischen Rasdorf/Hessen und Geisa/Thüringen bedeutete ein Jahr lang für die Schüler und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen einen Ort der Erinnerung, der Aufarbeitung eines Abschnittes deutscher Geschichte, dem sie sich in Malerei, Fotoübermalungen und Texten näherten. „Grenzwertig“ war zunächst eine Initiative des Kunst-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 12. Im Jahr 2008 volljährig gewordene Schüler und Schülerinnen bezogen künstlerisch Position zu dem ebenfalls volljährig gewordenen wiedervereinten Deutschland, in dem sie leben. Ein Besuch der Ausstellung „Gerhard Richter - Abstrakte Bilder“ des im Museum Ludwig in Köln im Januar 2009 war für den Projektverlauf von entscheidender Bedeutung. Hier stand die Auseinandersetzung mit der Situation dieses Künstlers zwischen Sozialistischem Realismus zu DDR-Zeiten und abstrakter Kunst nach seinem Übertritt in die Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt kunstwissenschaftlicher Betrachtungen. Im Fokus gestalterischer Experimente stand außerdem der von Vincent van Gogh geprägte Begriff der „suggestiven Farbgebung“. Abstrakte Farbstudien wurden festgehalten und diskutiert, um sie dann in eigenen Texten zu interpretieren.

Stauend bewundern wir das Ergebnis ihrer engagierten und facettenreichen Arbeit und freuen uns, ihnen heute den Karl-Miescher-Preis 2010 überreichen zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch!